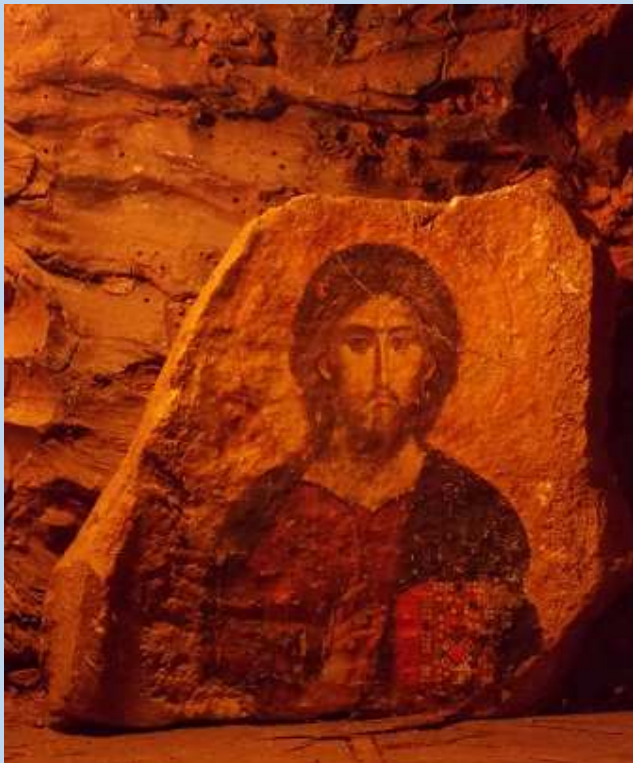


„Die letzte Reise Jesu führt nicht in eine gesichtslose Einsamkeit, sondern in einen ‚Bund‘, in jenen mystischen Bund zwischen Gott und den Menschen, in dem schließlich Gott ‚alles in allem sein wird‘ (1 Kor 15, 28), und zwar von Angesicht zu Angesicht, als *visio Dei beatifica*, als beseligende Gottesschau, wie es die klassische Theologie ausdrückt. Das „Ende aller Zeiten“ ist in der biblischen Tradition nicht die Auslöschung, sondern für das vom irdischen Schicksal gezeichnete Antlitz des Menschen die Einlösung der Vision von Gott und seiner rettenden Gerechtigkeit“. Diese Worte von J. B. Metz gelten nicht nur in ihrem ursprünglichen Kontext der von ihm formulierten „Mystik der offenen Augen“, sondern auch als Ermunterung, die Ikone des Christkönigs als Orientierungsplan für unsere restliche Lebensreise zu verstehen. Christkönig bedeutet das, was wir in der zweiten heutigen Lesung finden: „Gott gefiel es, in ihm die ganzen Fülle wohnen zu lassen und durch ihn alles mit sich zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut“. Gemäß dem heutigen Evangelium entfaltet die vollkommene Selbsthingabe Christi ihre erste Wirkung bei dem neben ihm am Kreuz sterbenden „Verbrecher“, der aber seine *Augen offen* hält und seinem Genossen die Augen zu öffnen versucht, damit jener Recht und Unrecht abwäge: „Wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser Mann aber hat nichts Unrechtes getan“. Auch wir werden aufgefordert, eine christliche „Mystik der offenen Augen“ in die Praxis umzusetzen: Offene Augen für das Leiden und die rettende Kraft der christlichen Hoffnung.



Ikone des Christkönigs in der Hauskapelle des „Eremo delle Sarre“ in Tortora.

GEBET

Die Augen offen zu halten
bedeutet für uns, Jesus,
Dich als König anerkennen,
ohne aber das Unrecht zu vergessen:
Das Unrecht, das in der Geschichte der Menschheit
Zu allen Zeiten von dessen Opfern erlitten wurde.

Es bedeutet, dass wir die Augen wach halten müssen,
damit das Leiden der Anderen
nicht in Vergessenheit versinke.

Du, der Du die Trauernden selig erklärtest,
gib uns die Fähigkeit,
in allen Leidenden Dich zu sehen
und schon hier auf Erden
ein Stück Deines Reiches zu erbauen,
jenes Reiches von Vergebung und Liebe,
in dem das Leiden der Unschuldigen
nicht aus dem Gedächtnis verdrängt wird,
sondern endlich einen Sinn bekommt. Amen!

(GM/24/11/13)

Koloss 1, 12-20 Brüder, dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind. Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes. Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, /der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen / im Himmel und auf Erden, / das Sichtbare und das Unsichtbare, / Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; / alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Er ist vor aller Schöpfung, / in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, / der Leib aber ist die Kirche. / Er ist der Ursprung, / der Erstgeborene der Toten; / so hat er in allem den Vorrang. Gott gefiel es, in ihm die ganzen Fülle wohnen zu lassen und durch ihn alles mit sich zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

Lukas 23, 35-43 Die Leute standen dabei und *schauten zu*; auch die führenden Männer des Volkes *verlachten* ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.